

Ratsnotizen vom 14. Oktober 2021

Sportvereinigung Rommelshausen erhält Zuschuss für Sonnensegel beim Sportpunkt

Einstimmig votierte das Gremium dafür, dass die Sportvereinigung Rommelshausen zur Anbringung eines Sonnensegels am Sportpunkt über der Tartanbahn einen Zuschuss von 20 Prozent der Gesamtkosten erhält. Der Zuschuss beträgt 8.297,67 Euro (brutto).

Hintergrund: Um das Reha-Sport-Vereinsangebot auch in der Corona-Zeit im Freien anbieten zu können, benötigte die Sportvereinigung Rommelshausen ein schützendes Sonnensegel. Es bietet nicht nur in der Corona-Pandemiezeit, in der Angebote in Innenräumen von erheblichen Einschränkungen betroffen sind, zusätzliche Ausweichmöglichkeiten, sondern sorgt für mehr Flexibilität, des in der Gemeinde sehr rege angenommenen allgemeinen Vereinssportangebotes.

Die Kosten zur Anbringung des Sonnensegels inklusive Montagekosten und die Kosten für die elektrische Montage inklusive Handwerkerleistung betragen 41.488,35 Euro (brutto). Diese Kosten sind entsprechend der gängigen Förderpraxis der Gemeinde im Einzelfall mit einem Zuschuss von 20 Prozent der Gesamtkosten der Maßnahme förderfähig.

Jahresbericht des Mobilen Jugendreferats

Die Corona-Situation wirkte sich auch auf die Arbeitsabläufe des Mobilen Jugendreferats aus. Es gab weniger direkte persönliche Kontakt in den Einrichtungen und im öffentlichen Raum, dafür verstärktes Homeoffice und digitale Kontaktmöglichkeiten. Zusätzlich hat sich vergangenes Jahr infolge einer Ausgleichsförderung des Landkreises ergeben, das Team strukturell zu verändern. Zwei Stellen konnten aufgestockt werden und dadurch die Schulsozialarbeit an den Grundschulen erweitert werden.

Das Team besteht aktuell aus Dominik Hettich (Mobile Jugendarbeit), Tanja Schmid (Offene Jugendarbeit), Valerie Paulus (Schulsozialarbeit Rumold-Realschule), Kristina

Bredow (Schulsozialarbeit Karl-Mauch-Schule) und Weronika Pawlak (Schulsozialarbeit Haldenschule).

Im Jahr 2020 wurden 197 Jugendliche in der mobilen und offenen Jugendarbeit vom Team betreut. Ein starkes Drittel davon (36 Prozent) hat einen Migrationshintergrund. 34 Jugendliche wurden individuell betreut und beraten. Dies umfasste mehrere Gespräche mit den Betroffenen sowie auch die Begleitung zu weiteren Ämtern und Institutionen. Häufigste Problemlagen der individuellen Beratung betrafen die Familiensituation, psychische Auffälligkeiten und die Themen Liebe, Sex und Partnerschaft. Häufiges Thema war ebenso die Corona-Pandemie.

Die Streetwork-Teams sind in Rommelshausen vier- bis fünfmal wöchentlich unterwegs, in Stetten drei- bis viermal.

An gemeinschaftlichen Aktionen fanden unter anderem das Wintergrillen, eine Sommerfreizeit und eine Weihnachtsfeier statt. Vermietungen des Jugendhauses K7 gab es coronabedingt weniger als sonst. Neunmal wurde das Haus vermietet. Im Sommer konnte zudem ein coronakonformes Jungscharcamp im Außenbereich stattfinden.

Schulsozialarbeit an den Grundschulen: An der Karl-Mauch-Schule nahmen 31 Jungen und 16 Mädchen das Gesprächsangebot der Schulsozialarbeit im Schuljahr 202/2021 in Anspruch, davon kamen 30 Kinder bis zu dreimal zu Einzelgesprächen. An der Haldenschule waren es sechs Kinder, die Einzelfallhilfen in Anspruch nahmen. Meist ging es um Konflikte mit Schulkameraden, aber auch um schulische und sonstige Probleme. Auch die Ausbildung der Streitschlichter gehört zum festen Programm der Schulsozialarbeit. Fürs Schuljahr 2021/22 konnten an beiden Schulen insgesamt 14 neue Streitschlichter ausgebildet werden.

Desweiteren leisten die Schulsozialarbeiter auch klassenbezogene Angebote wie die Einführung der „Giraffensprache“ (gewaltfreie Kommunikation), Teilnahme am Klassenrat, soziales Kompetenztraining und die Begleitung von Schulausflügen. Im Rahmen von PjuK wurden an beiden Grundschulen niederschwellige kreative Projekte umgesetzt. Die Gruppen befassten sich mit ihren Träumen und Wünschen ihres Kernenerers Zuhause. Die Exponate werden im Rahmen der Auftaktveranstaltung des Gemeindeentwicklungskonzepts präsentiert werden.

Schulsozialarbeit an der Realschule: Hier nahmen neun Mädchen und acht Jungen Einzelfallhilfen in Anspruch. Des Weiteren gab es soweit coronabedingt möglich Sozialkompetenztraining und sowohl online als auch in Präsenz Angebote zur Konfliktbewältigung. Auch unterstützte die Schulsozialarbeit in der Notbetreuung.

Zwischenbericht PJuK

Die Neuaufstellung der Jugendarbeit in Kernen nimmt weiter Fahrt auf. Nach dem erfolgreichen Jugendfestival Mitte September erfolgte am 4. Oktober ein Jugendhearing im Bürgerhaus, dem eine große Umfrage vorausgegangen war. Die Umfrage und das Jugendhearing sind Bausteine der künftigen Gemeindeentwicklung und waren auch ein Wunsch des Gemeinderats. Beides ist eingebettet in das Programm PJuK (Projekt Jungsein in Kommunen), welches vom Land Baden-Württemberg mit 15.000 Euro gefördert wird.

360 von insgesamt 1.311 Jugendlichen in Kernen im Alter zwischen 12 und 20 Jahren haben an der Jugendumfrage teilgenommen. Fast jedem zweiten der Befragten gefällt es „sehr gut“ in Kernen, weiteren 37 Prozent „gut“. Rund 11 Prozent äußerten sich „neutral“. Lediglich 2,1 Prozent gefällt es nicht in Kernen. Abgefragt wurden des Weiteren auch die Inanspruchnahme von Freizeitangeboten von Vereinen und Kirchen, ebenso konnten Sorgen und Nöte geteilt werden und benannt werden, was Kernen besser machen könnte. Aus dem Umfrageergebnissen leiteten sich schließlich vier Themenschwerpunkte ab, die beim Jugendhearing von etwa 40 anwesenden Jugendlichen gemeinsam vertieft wurden. Es ging dabei neben der Frage was in Kernen fehlt vor allem um neue Projektideen. Es kristallisierte sich heraus, dass die jungen Menschen Treffpunkte und passende Freizeitangebote vermissen und sich mehr Jugendbeteiligung wünschen.

